

wurden durch eine Lawine zwei Häuser ebenfalls vollkommen zerstört. Eine Person wurde getötet, zwei weitere schwer verletzt.

Eisenbahnerstreik in Spanien?

Erneute Revolutionsgefahr.

Madrid, 27. Februar.

Der seit längerer Zeit schwebende Konflikt zwischen den Eisenbahngesellschaften und deren Personal wegen Lohn- und Gehaltserhöhungen ist an seinem kritischen Punkt angekommen. Die Gesellschaften weigerten sich, auf die Forderungen der Angestellten einzugehen, wurden von der Regierung aber gezwungen, sechs Millionen Peseten für Lohnerhöhungen auszuwerfen. Dieser Betrag reicht aber lediglich dazu, daß der Mindestlohn auf fünf Peseten täglich festgelegt wird und diejenigen Leute, welche über sechs Peseten verdienen, eine Erhöhung von nur 50 Centimas erhalten würden.

Das Personal lehnte diesen Vorschlag ab. Die Regierung befürchtet daher für die nächsten Tage den Ausbruch eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks. Als Vorsichtsmaßnahme wurden sämtliche beurlaubten Soldaten der Eisenbahnregimenter zurückgerufen. Wenn auch dieser befürchtete Eisenbahnerstreik rein sozialen Charakter hätte, so besteht doch die Gefahr, daß er von den revolutionären Elementen unter Umständen zur Erreichung ihrer eigenen Ziele ausgenutzt würde.

Gerichtssaal

Zwischenfall im Waffendiebstahl-Prozess

Vor Beginn der Donnerstagssitzung im Leipziger Waffendiebstahl-Prozess kam es zu einem Zwischenfall. Die Angeklagten fühlten sich durch eine gegen ihre Unterhaltung im Gerichtssaal gerichtete Rüge der Polizeibeamten sichtlich beleidigt, der Angeklagte Naumann versuchte, tätlich gegen einen Beamten vorzugehen, weswegen er sofort abgeführt wurde. Nachdem der Gerichtshof den Verhandlungssaal betreten hatte, gab Rechtsanwalt Dr. Marschner die Erklärung ab, daß der Angeklagte Winkler, der schon am Dienstag während der Verhandlung einen Zusammenbruch erlitten hatte, nicht vernehmungsfähig sei, nachdem er während der Zwischenfälle zwischen Polizei und Angeklagten mit dem Summknüttel über den Kopf geschlagen worden sei. Auch der Angeklagte Stigner erklärte, daß er sich infolge der erwähnten Vorgänge in zu großer Erregung befinde, um irrendwichtige Aussagen machen zu können.

Nachdem der Gerichtsarzt die Vernehmungsfähigkeit Winklers festgestellt hat, wurde in die Vernehmung der übrigen Angeklagten eingetreten. Sie wollen alle nur beim Wegschaffen der Waffen geholfen haben. Ihre Aussagen liefen im wesentlichen darauf hinaus, daß sie in Unkenntnis des Inhaltes der Kisten und aus mehr oder weniger großer kameradschaftlicher Gefälligkeit ihren Genossen gegenüber die mit der Aufschrift „Vorsicht! Glas!“ bezettelten Kisten fortgeschafft bzw. eingestellt hätten. Mit dieser Vernehmung wurde die Hauptverhandlung über den eigentlichen Waffendiebstahlprozeß abgeschlossen.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde sofort in die Vernehmung der Garteninhaber eingetreten, bei denen weitere Waffenfund gemacht worden sind. Der Former Güttler sagte aus, den gefundenen Maschinengewehrschlitten hätte er von einem Arbeitskollegen übernommen, der aus Leipzig fortgegangen sei. Sein mit der Anfertigung der zur Verpackung der Waffen erforderlichen Kisten betraut gewesener Stiefsohn Lehmann gab an, den Auftrag zur Herstellung zweier für Bücher bestimmte Kisten erhalten zu haben. Auch der Umstand, daß die Kisten später mit Blech ausgekleidet wurden, hätte ihn nicht verwundert, weil es hieß, die darin zu verpackenden Flugschriften und Bücher, die vor der Polizei geheimgehalten sein, sollten nach Uebersee gefandt werden. Die Verhandlung nimmt am Freitag ihren Fortgang.

Spiel und Sport.

Einen deutschen Leichtathletiktag gab es bei den New Yorker Hallenmeisterschaften im Madison Square Garden. Heinz Affert gewann dort die 2 Meilen-Hindernislaufmeisterschaft in 10:16,2. Der Schweizer Paul Martin konnte nur Dritter werden.

Den Besitzer gewechselt hat Wotan, das bekannte deutsche Springpferd. Freiherr von Nagel hat es zu einem Rekordpreis an Fr. Jürgens-Hamburg verkauft, es bleibt also glücklicherweise in Deutschland.

Hans Schönath hat gegen das Urteil des Sportausschusses des BDF Einspruch erhoben. Er sei gleich zu Beginn des Kampfes von Peterfen erheblich am Mund verletzt worden und habe deshalb nicht seine volle Kampfraft auszuspielen können.

Bayerns Amateurbogner verlangen Revanche für die in Leipzig erlittene 7:9-Niederlage. Wie verlautet, sind die Mitteldeutschen auch bereit, ihnen diese schon in allernächster Zeit in München zu gewähren. Gleichzeitig wird bekannt, daß — dem Zuge der Zeit folgend — jetzt auch der Dresdener Fickert nach München übersiedeln will. München scheint sich also doch so langsam zu einer „Fremdenlegion“ entwickeln zu wollen.

Deutsche Turnerschaft.

Turnturnen der Turngauen Vogtland und Chemnitzer Industriegebiet. Dieser Großkampf findet am 15. März in Plauen statt. Im ersten Treffen legten die Chemnitzer um einen Punkt. Der Ausgang des neuen Treffens ist bei der Kampfstärke beider Mannschaften durchaus fraglich.

Hauptauskunftszugung der Deutschen Turnerschaft. Die nächste Hauptauskunftszugung der D.T. findet am 28. und 29. April in Charlottenburg im Hause der Deutschen Turnerschaft statt. Die wichtige Zusammenkunft der Führer der D.T. gilt vor allem der Vorbereitung des im August d. J. stattfindenden Deutschen Turntages.



Hans Adolf von Nolte, Deutschlands neuer Gesandter in Warschau.



Der größte Mann der Welt reist nach Amerika.

Auf dem Hapagdampfer „New York“ reiste Anfang Februar der amerikanische Riese Jack Ehrlich von Southampton nach New York. Mr. Ehrlich ist von normalen Eltern deutscher Abstammung in Denver Col. geboren, er ist 24 Jahre alt und gilt mit einer Größe von 2,60 Metern als der größte Mann der Welt. Für ihn mußte an Bord ein besonderes Bett konstruiert werden.

Brief aus der Reichshauptstadt

Das „Flötenpiel“ in Glienide. — Ein treuer Haushofmeister. — Der Tod des Planetariums. — Ein historisches Dorf im Herzen Neuköllns. — Das ewig wachsende Wannseebad.

Mit seinem Privateigentum kann ja jeder schließlich machen, was er will, und so könnte man sagen, daß keinen die Auktion im Schloß Glienide etwas angehe. Die Allgemeinheit mag es wenig interessieren, ob ein Musikalon-Mobiliar im Stile des holländischen Barock für 1510 Mark, ein Renaissance-Thronstuhl für 700 Mark, ein Buffet im Renaissance-Stil für 500 Mark, ein italienisches Postament für 200 Mark und eine Salongarnitur im Stil des Hochbarock für 760 Mark versteigert wird.

Es gibt aber auch Besitz, der gegenüber der Allgemeinheit verpflichtet, historische Kleinodien, an denen das Herz Laufender hängt, die Schicksal und Geschichte nicht nur einzelner Personen sondern des Volkes selbst versinnbildlichen.

Man kann nur aufrichtig bedauern, daß um die Versteigerung der Flöte Friedrichs des Großen ein so unwürdiges Hin und Her in den Entschlüssen der prinzipalen Besitzer entstehen konnte. Ja man mußte dabei erkennen, daß die öffentliche Meinung ein getreuerer Hüter historischer Traditionen ist als die Gesinnung eines einzelnen. Die Versteigerer hätten die grotesken Sensationen um die Flöte Friedrichs des Großen, die nun glücklicherweise für die Staatlichen Museen und Schlösser gerettet worden ist, und die Wüste der Königin Luise unbedingt vermeiden müssen. Für das Tatgefühl gegenüber einer Versteigerung so besonders wertvoller historischer Dokumente hat der 84jährige Haushofmeister des Prinzen Friedrich Leopold, Konrad Mendel, ein erschütterndes Beispiel gegeben. Er ist aus Gram über die Versteigerung auf Schloß Glienide gestorben. Schon vorher hatte er erklärt, daß er sie nicht überleben werde, und das Herz dieses getreuen Alten hat diesen schmerzlichen Stoß tatsächlich nicht ausgehalten. Vor einer solchen Treue des Gefühls muß auch der Gegner und Verächter jeder Tradition Achtung empfinden.

Eine allerdings recht kurze Geschichte scheint dem Berliner Planetarium beschieden zu sein, so daß es erst gar keine Tradition zu entwickeln vermag. Um einen jährlichen Zuschuß von etwa 40 000 Mark zu sparen, wird das Planetarium mit größter Wahrscheinlichkeit am 1. April seine Pforten schließen.

Man kann dem Magistrat aber den Vorwurf nicht

Neues aus aller Welt.

Ein Kind in Flammen. Das fünfjährige Töchterchen der Cheleute Krieger in Berlin kam dem geheizten eisernen Ofen zu nahe, wodurch die Kleidung des Kindes Feuer fing. In Flammen gehüllt lief das Kind auf die Straße, wo hilfsbereite Nachbarn die Flammen erstickten. Das Kind erlitt schwere Brandwunden.

Der Münchener Skifahrer Schreier tot geborgen. Der am Rößlein bei Lenggring von einer Lawine verschüttete Münchener Skifahrer Schreier ist als Leiche geborgen worden.

Anfall eines französischen Wasserflugzeuges. Ein französisches Wasserflugzeug mußte auf dem Fluge von Algier nach Marseille infolge Motorschadens etwa eineinhalb Kilometer von der französischen Küste entfernt niedergehen. Sofort ausgesandten Hilfsboote gelang es nicht, das Flugzeug ins Schlepptau zu nehmen, da die See ganz außerordentlich hoch war. Die verschiedenen Rettungsboote trafen wieder im Hafen von Perpignan ein. Ihre Befahrung war durch die langen Bemühungen vollkommen erschöpft. Nach ihren Aussagen ist das Flugzeug mit seiner Mannschaft abgetrieben worden. Sein Schicksal ist unbekannt.

Weltrekordversuch im Streckenflug. Die französischen Flieger Baillard und Maillou, die in Dran aufgestiegen sind, um einen Angriff auf den Weltrekord im Streckenflug auf abgesteckter Strecke zu unternehmen, setzten ihre Runden vorchriftsmäßig fort. Die Flieger hatten bereits 4500 Kilometer, d. h. über die Hälfte des von den Italienern aufgestellten Rekordes, hinter sich. Die Stundengeschwindigkeit beträgt 180 Kilometer.

Bezeichnung Deutscher Automobilclub verboten. Das Kammergericht hat in dem Rechtsstreit des ADAC gegen den Deutschen Automobilclub folgende Entscheidung verkündet: Der beklagte Deutsche Automobilclub wird verurteilt, es bei Vermeidung einer für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe zu unterlassen, den Namen Deutscher Automobilclub oder die Bezeichnung DAC zu führen. Er wird weiter verurteilt, in die Böschung des im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragenen Namens zu willigen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Wegen schwerer Amtsunterschlagung verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht des Landgerichts Guben verhandelte gegen den früheren Spartakassen-Obersekretär Drescher aus Crossen, der unter der Anklage der schweren Amtsunterschlagung stand, und gegen den Bankbuchhalter Bergemann, ebenfalls aus Crossen, dem Begünstigung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte Drescher hatte bekanntlich als Kassierer der Kreispartasse Crossen in den Jahren 1926/30 einen Betrag von rund 6000 Mark unterschlagen und zur Verdeckung dieser Veruntreuungen Rollen mit außer Kurs gesetztem Hartgeld und mit Schokoladenplättchen unter seine Bestände geschoben. Das Gericht erkannte gegen Drescher unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf sieben Monate Gefängnis. Der Mitangeklagte Bergemann, der von den Veruntreuungen gewußt haben sollte, wurde freigesprochen.

Großer Kauschgiftdiebstahl aufgedeckt. Ende Januar wurde ein großer Kauschgiftdiebstahl zum Schaden einer Dortmunder Firma ausgeführt, die eine Kiste mit drei Kilogramm Kokain, 500 Gramm Morphium und einem Kilogramm Opium an das Werk einer Berliner Firma in Gernsach (Baden) geschickt hatte. Die Kiste enthielt, als sie an ihren Bestimmungsort ankam, anstatt der Kauschgift nur einige Ziegelsteine. Einem Dortmunder Kriminalbeamten, der sich als Käufer ausgab, gelang es jetzt, in einem

eriparen, daß er schon beim Bau und bei der Wahl des Ortes für das Planetarium sehr kurzfristig vorgegangen ist. Ein derartiges Volksbildungsmittel gehört nicht nach dem Besten. Bahnhof Friedrichstraße oder die Nähe des Alexanderplatzes wären viel geeigneter gewesen. In Berlin, wo Hochhäuser und Lichtreklame den gestirnten Himmel ganz den Blicken der Bewohner entziehen, war es immerhin von erzieherischer Bedeutung, daß jährlich über 10 000 Schüler im Planetarium in die Himmelskunde eingeführt wurden und in vorzüglichen Demonstrationen die Wunder des Weltraumes erklärt bekamen. Man sollte wirklich noch einen besseren Ausweg suchen, denn schließlich müssen zur Erhaltung und Pflege der wertvollen Apparate auch weiterhin 10 000 Mark jährlich ausgegeben werden.

Das Planetarium soll verschwinden, aber das „Böhmische Dorf“ bleibt. Gar mancher Berliner weiß es nicht, daß im Herzen Neuköllns schon seit 1737 eine alte Siedlung der aus Hennersdorf gekommenen Böhmen besteht. Noch heute führen die Nachkommen dieser Böhmen ein abgeschiedenes Dasein, und durch neue Straßen- und Baustraßenlinien wäre das „Böhmische Dorf“ beinahe ein Opfer der Zeit geworden, wenn jetzt nicht die hohen Entschädigungsforderungen der Anlieger das Bezirksamt bestimmt hätten, ihren Plan aufzugeben, so daß das historische „Böhmische Dorf“ bestehen bleiben kann.

Etwas, was sich jedes Jahr in Berlin verändert, ist das große Strandbad am Wannsee. Wieder muß es sich für den kommenden Ansturm der Saison rüsten, und das vorbildliche Erweiterungswerk des vergangenen Jahres wird fortgesetzt. Der Strand wird in südlicher Richtung um 300 Meter verlängert werden, und außerdem soll ein großer Kinderspielplatz entstehen. Das ist bestimmt eine frohe Nachricht für den licht- und wasserhungrigen Bewohner der Reichshauptstadt.

„Jeder ist seines Glückes Schmied“ hieß es früher, in Berlin heißt es heute „Jeder ist sein eigener Artillerist“. Nach diesem Grundsatz hatte sich ein Herr Lantken in Wilmersdorf eine richtige Kanone gebaut, als Schießplatz wählte er seinen Balkon und als Ziel die gegenüberliegenden Häuser, und so funkte er eines Abends lustig in die Gegend. Außer den Anwohnern sollen auch die Späher über diese ungewöhnliche Ruhestörung wild geworden sein. Die Polizei nahm sich des wilden Schützen an und brachte ihn in Gewahrsam. Als man ihn aber fragte, warum er in einem geschlossenen Ortsteil geschossen habe, antwortete er, daß er dazu gezwungen gewesen sei, weil man ihm keinen eigenen Schießplatz zur Verfügung gestellt hätte.